



Luzern



Februar 2017

Psychologische Kriegsführung

"Jetzt bruch ich aber es Schөгge-
li!" – Meine Bibellese hat mich
erschöpft.

Ich hatte mir wieder einmal das
mieseste Stück von psychologi-
scher Kriegsführung zu Gemüte
geführt. Es ist eine Ansprache vol-
ler Lügen, vorgetragen vor
Tausenden von Jahren von einem
assyrischen General.

Seine Ansprache ist uns im Alten
Testament erhalten (2 Kö 18). Sie
ist darauf ausgerichtet, den dama-
ligen israelitischen König Hiskia
samt seinen Untertanen psycholo-
gisch fertig zu machen.

Dabei hat für Hiskia alles so gut
angefangen. Von ihm heisst es:
*Hiskija hielt sein Leben lang treu
zum Herrn und befolgte die Gebote,
die der Herr durch Mose gegeben
hatte. Darum stand der Herr
ihm auch bei und gab ihm Erfolg
in allem, was er unternahm. So
gelang es Hiskija, sich von der
Oberherrschaft des Königs von
Assyrien zu befreien. (2 Kö 18,6-7)*

Super! Aber der König von Assy-
rien war da anderer Meinung. Er
gab seiner Armee den Befehl,
Hiskia in Jerusalem anzugreifen.
Die gefürchtetste und erfolg-
reichste Armee der damaligen Welt
setzte sich in Bewegung. Sie nahm
ganz Israel ein. Nur Hiskia in Je-
rusalem fehlte noch.

Der Angriff startete mit einer Ge-
heimwaffe: mit der erwähnten
Ansprache. Der assyrische General
nahm sich die Mühe, sie in der
Sprache der Israeliten vorzutragen.
Schliesslich sollten alle hören und
verstehen – und resignieren.

Die Ansprache zeigte die beab-
sichtigte Wirkung. Hiskia war am
Boden zerstört. Er liess sich fallen
– in Gottes Hände. Er zog sich
entmutigt in Gottes Tempel zurück
(2 Kö 19,1).

Als der assyrische General später
mit einem Brief noch eins
draufsetzte, tat Hiskia dasselbe: Er
ging in den Tempel und breitete
den Brief betend vor Gott aus (2
Kö 19,14).

Und Gott handelte. Er brauchte
einen Engel, um 185'000 assyri-
schen Soldaten zu besiegen (2 Kö
19,35). Hiskia war gerettet.

Die Bibel lädt uns mit dieser Ge-
schichte ein, uns in Zeiten der
Entmutigung fallen zu lassen – in
Gottes Hände.

Jesus Christus machte es uns am
Kreuz vor. Er betete: »Vater, ich
gebe mein Leben in deine Hände!«
Mit diesen Worten starb er (Lk
23,46) – um an Ostern aufzuerste-
hen!

Die Bibel verheisst auch uns Auf-
erstehungskraft – nicht erst im zu-
künftigen Leben, sondern Hier und
Jetzt. Diese Verheissung schliesst
aber Zeiten der Entmutigung nicht
aus, sondern setzt sie vielmehr
voraus.

Bist du entmutigt? Dann lass dich
fallen – in Gottes Hände. Gottver-
trauen ist die wirksamste Waffe
gegen jede Form von Entmuti-
gung! (→ 2. Korinther 1,8-10)

Mit ermutigenden Grüssen
Markus Brunner